

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wältigen. Die Räder des Rollschuhs haben eine Gummibelldung und außerdem ist auf den Achsenden ein Behälter angebracht, worin ein Gummipuffer sich befindet, welcher bei Unebenheit des Weges jeden Stoß aufnimmt, bezw. abschwächt; die Federn werden außerdem noch genau auf's Gewicht regulirt, so daß jedes Paar Rollschuhe für den betreffenden Inhaber genau paßt. Nach diesem System fabrizire ich zwei- und vier-räderige Rollschuhe in zwei verschiedenen Größen. Die zwei-räderigen eignen sich für das jüngere, die vierräderigen für das bequemere Publikum. Das Fahrenlernen auf den zwei-räderigen Rollschuhen erfordert etwas mehr Zeit. Es werden die zwei-räderigen vorgezogen, da es sich leichter und schneller fahren läßt. Ein geübter Fahrer kann mit Leichtigkeit in etwa 25 Minuten die deutsche Meile zurücklegen.“ Diese Geschwindigkeit würde etwa der eines Güterzuges entsprechen.

Schmiermittel für Kammräder.

Zur nachdrücklichsten Herabminderung der Zahnreibung bei konischen Rädern verwendet Obermüller Hegenrat ein Schmiermittel, welches aus 3 Kilogramm Anschlitt, 3 Kilogramm gewöhnlicher Seife und 1/2 Kilogramm Federweiß besteht. Dasselbe wird bis zur Dünnschlüßigkeit erwärmt und sodann mittelst Pinsel auf die Rämme aufgetragen. Dieses Einschmieren ist bei ständigem Betriebe höchstens zweimal pro Woche zu erneuern.

Ein neuer Lichtpausapparat.

Architekt Richard Beyer in Berlin erfand einen Lichtpausapparat, welcher die Zeichnung in schwarzen Linien auf hellgraugelbem Grunde deutlich wiedergiebt. Es liegt darin ein bedeutender Vorzug vor dem bekannten älteren Verfahren, mit welchem die Zeichnung in weißen Linien auf blauem Grunde hergestellt wird. Der Beyer'sche neue Lichtpausapparat ist von der Hof-Steindruckerei und lithographischen Anstalt von Adolf Engel in Berlin zu beziehen.

Um Messingtheile zu reinigen,

verfährt man in den staatlichen Werkstätten der amerikanischen Union ausschließlich in folgender, durchaus als besterkannter Weise: Man bereitet sich eine Mischung von einem Theile gewöhnlicher Salpetersäure und einem halben Theile Schwefelsäure in einem irdenen Gefäß und hält gleichzeitig in einem Eimer frisches Wasser und in einem Kasten Sägemehl bereit. Die Messingtheile werden zunächst rasch in die Säure, dann in das Abpülwasser getaucht und endlich mit dem Sägemehl abgetrocknet, wodurch das Messing eine vorzüglich glänzende Farbe erhält. Verschmutzte Theile werden zuerst in einer erwärmten starken Lösung von Pottasche und Soda reingewaschen.

(Mitth. d. Bayer. Gew.-Mus.)

Gebrauch von Diamanten.

Die bis jetzt verwendeten Surrogate, um die Diamanten für das Schneiden und Bohren des Glases zu ersetzen, haben keine günstigen Resultate geliefert. Mit den vielfach empfohlenen Stahlröllchen läßt sich wohl dünnes Glas auseinanderprengen, ein Schneiden, wie bei dem Diamant, ist dies jedoch nicht und für dickes Glas sind sie gar nicht zu verwerthen. Trotz der großen Härte des Diamantes ist derselbe schnell verborben, wenn man ihn unrichtig führt oder über schon gemachte Schnitte und Kratzer fährt. Das leichte Unbrauchbarwerden kommt von der großen Sprödigkeit der weißen Diamanten, die sich sehr leicht spalten lassen. Auch wenn sie gefaßt einseitig erwärmt werden, springen sie leicht in mehrere Theile; sie können deswegen auch nicht zum Drehen und Bohren verwendet werden, wozu bloß die schwarzen brauchbar, aber sieben Mal so theuer sind als die weißen. Unter den weißen gibt es auch verschiedene Sorten; als die härtesten und besten sind die bläulichen bekannt; je dunkler um so härter, je heller desto weicher. Das Schneiden erfolgt bei dem Diamanten nur durch die Krystallkante, jede andere Kante und wäre sie auch noch so scharf, bewirkt nur ein Ritzen des Glases, durch welches an der Oberfläche desselben muschelförmige Glassplitter abgeprengt werden, während beim eigentlichen Schneiden ein glänzender Sprung, mehr oder weniger tief in's Glas eindringend sich zeigt. Die Führung der Diamanten beim Schnitt ist sehr schwierig und muß bei jedem durch

Probiren gefunden und die Führung an der Fassung darnach gestellt werden. Gewöhnlich ist aber auch eine gewisse Neigung erforderlich, die man sich genau merken muß und die während der ganzen Schnittlänge einzuhalten viele Übung erfordert. Ist ein Diamant verborben worden, so muß er, wenn es möglich ist, anders gefaßt, d. h. so gedreht werden, daß eine frische Krystallkante zum Angriff kommt. Die Befestigung des Diamanten in der Hülse wird durch einen Tropfen geschmolzenen Zinns bewirkt. (Baugewerbe.)

Bücherschau.

Für unsere Bauern. Gibt es Bauersleute, die nichts aufschreiben, die kein Buch führen über ihr Besitzthum, über ihre Baareinnahmen und Baarauslagen, die sich nie deutliche Rechen-schaft geben, wie viel sie z. B. an ihren Viehstand, an den Obstbau, Getreidebau, an die Geflügelzucht u. s. w. aufwenden und wie viel sie daraus ziehen?

Wenn es solche Bauern und vielleicht in grosser Zahl wirklich gibt, haben denn diese ein so gutes Gedächtniss, dass sie nichts zu notiren brauchen? Oder glauben sie, die Buchhaltung sei nur für Bureaux und Comptoirs? Oder meinen sie, es sei gar ein so gelehrtes Wesen nöthig, um eine ordentliche Buchhaltung einzurichten und ohne Lücken und Unterbruch fortzuführen?

Entschieden Unrecht haben die Bauersleute, die eine schriftliche Aufzeichnung ihres Landbetriebes, und wenn dieser noch so einfach wäre, meinen entbehren zu können. Pünktliche, geordnete und wahrheitsgemässe Buchführung ist die Seele jedes Geschäftes, jedes Erwerbsbetriebes, jedes Haushaltes. Wenn jedoch viele Landleute gegen die Buchhaltung einen gewissen Widerwillen haben, so muss man ihnen wenigstens in einem Punkte Recht geben. Dieselbe, zumal die landwirthschaftliche Buchhaltung, wurde nämlich ihnen, oder wird ihren Kindern in der Schule oft entweder gar nicht, oder dann in so schulsteifer, unnütz umständlicher und unpraktischer Art und Weise gelehrt, dass man sich über diesen Widerwillen nicht wundern kann.

In dieser Hinsicht ist ein schlichtes Werklein zu begrüßen, des aus der Hand eines praktisch erfahrenen Mannes hervorgegangen ist. Dieses Büchlein gibt dem Bauersmann oder Landwirth in fasslichster Form Anleitung zu einer ebenso einfacher, als klaren, zweckmässigen und erspriesslichen Buchhaltung; zu einer Buchhaltung, welche den Nagel auf den Kopf trifft, indem sie sich die Ausmittlung gerade derjenigen Punkte zum Ziele setzt, in denen ein Rückschlag oder Vorschlag während des Jahres stattfand.

Denn der wahre Zweck der Buchhaltung liegt ja nicht bloß im Buchen und Aufschreiben, damit man Alles schwarz auf weiss besitze, sondern noch weit mehr, einerseits im jederzeitigen Einblick in den wirklichen Vermögensstand und andererseits in einer denkenden Zusammenstellung derjenigen Seiten des Betriebes, worin inskünftig ein Verlust vermieden oder ein erhöhter Gewinn erzielt werden kann. Diese Hauptzwecke erreicht das Werklein, von dem wir reden, vermittelt dreier einfach linirter Hefte in so überraschend leicht verständlicher Form, dass jeder Ergänzungsschüler und jede Ergänzungsschülerin diese Buchhaltung an Hand der gegebenen Muster und Anleitungen selbst einrichten und fortführen kann.

Das Büchlein, das, beiläufig gesagt, auch den oberen Primarschulklassen, den Fortbildungs-, Real- und Sekundarschulen sehr zu empfehlen ist, führt den Titel: *Einfache Buchhaltung der Landwirthschaft von H. Ochsner* (Verlag von Orell Füssli u. Cie. in Zürich) und kann zum Preis von 1 Fr. 50 Cts. durch jede Buchhandlung bezogen werden. Y.

Submissions-Anzeiger.

Gartengeländer-Vieferung.

Von der Schulgemeinde Nieb-Wald wird für Erstellung eines circa 66 Meter langen eisernen Gartengeländers Konkurrenz eröffnet. Nähere Auskunft ertheilt und nimmt verschlossene Offerten bis zum 10. Mai l. J. entgegen der Präsident der Schulgemeinde, Herr Jean Schaufelberger im Raad. Nieb-Wald, den 21. April 1887. Die Schulvorsteherchaft.

Wasserleitung Kaiseraugst.

Ueber die zu erstellende neue, circa 4000 Meter lange Wasserleitung für die Gemeinde Kaiseraugst (Aargau) wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Eingaben sind bis und mit 7. Mai d. J. dem Gemeinderath einzureichen. Plan und Bauvorschriften liegen bei Herrn Gemeinderath Ed. Schmid-Gerittler zur Einsicht offen. Kaiseraugst, den 19. April 1887. Der Gemeindecammann: J. Bollinger.

Ueber die Ausführung des 2. und 3. Looses der Wasserleitung von Hundwil nach St. Gallen

wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Die Arbeit umfaßt die Grabarbeit und Abrennung von der Fiziismühle bei Hundwil über Hundwil und Stein nach dem